

Gottesdienst für zuhause

am 28. Januar 2024 (4. Sonntag nach Epiphantias)

Liebe Leserin, lieber Leser,
herzlich willkommen zum gemeinsamen Gottesdienst.
Wenn Sie mögen, legen Sie ein Gesangbuch bereit und zünden eine Kerze an. In der Andreaskirche begleiten uns heute nach langer Pause unsere Flötenspielerinnen. Vielleicht können Sie sich vorstellen, dass wir uns darauf gefreut haben. Vielleicht können Sie sich auch vorstellen, wie sie uns mit ihrem Spiel begleiten. Einen gesegneten Gottesdienst. (Michael Rückleben)

Vorspiel

Begrüßung

„Über dir geht auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheint über dir“.

Liebe Gemeinde,
dass uns allen noch mal ein Licht aufgehe, das wünschen wir uns immer wieder: für uns – und für andere. (Und denken so manches Mal, die hätten es noch viel nötiger als wir).

Und dass Gott von seinem Licht schon etwas in uns Menschen gelegt hat, das ist beim Blick in die Welt manchmal schwer zu glauben.

Aber es hat auch mit „glauben“ zu tun. Und mit Entscheidungen, die wir treffen.

Mit Entscheidungen darüber, wovon wir unser Herz leiten lassen. Und unseren Verstand und unser Handeln.

Am Freitag letzter Woche hat sich der Bibelkreis intensiv mit Kain und Abel beschäftigt. Und ich haben Ihnen letzte Woche schon „angedroht“, heute darüber zu predigen.

Musikalisch werden wir wieder von Frau Schilref unterstützt, die letzte Woche mit dem Chor in der katholischen Gemeinde war.

Und nach langer Zeit heiÙe ich auch mal wieder unsere Flötistinnen willkommen: es ist so schön, dass Ihr da seid und gesund, um wieder zusammen zu musizieren. Und für uns zu musizieren. Vielen Dank dafür. Und: Herzlich willkommen!

Ein herzliches Willkommen auch Ihnen und Euch. Schön, dass wir wieder gemeinsam Gottesdienst feiern können.

Im Namen Gottes kommen wir zusammen,
 im Namen des Vaters, der uns allen diese Erde gegeben hat,
 im Namen des Sohnes, der die Liebe Gottes gelebt hat,
 für uns, zu uns, konsequent,
 und im Namen des Heiligen Geistes, der wie der Wind über die ganze Erde geht und keine Ländergrenzen kennt.
 Amen

1. Lied *Morgenglanz der Ewigkeit EG 450,1-3*

Psalm 100 (EG 740)

*Jauchzet dem HERRN, alle Welt!
 Dienet dem HERRN mit Freuden,
 kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken!
 Erkenntet, dass der HERR Gott ist!
 Er hat uns gemacht und nicht wir selbst
 zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide.
 Gehet zu seinen Toren ein mit Danken, zu seinen
 Vorhöfen mit Loben;
 danket ihm, lobet seinen Namen!
 Denn der HERR ist freundlich,
 und seine Gnade währet ewig
 und seine Wahrheit für und für.*

Erweiterte Liturgie

*Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist
 wie es war im Anfang, jetzt und immer da und von
 Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen*

Guter Gott,
 die Nachrichten erschrecken,
 manchmal auch die Worte lieber Freunde.
 Hilf uns, wenn wir die Orientierung verlieren.
 Hilf uns, wenn wir nicht mehr wissen, wo oben und unten
 ist,
 wenn Angst oder Zorn unsere Lehrmeister sein wollen.
 Wenn wir dich im Nächsten nicht mehr erkennen:
 „bin ich meines Bruders Hüter?“
 Unsere Verantwortung ist nicht unendlich. Aber hilf uns
 sie wahrzunehmen, jetzt, wo es nötig ist,

dass wir unsere Augen nicht verschließen, sondern sie
 offenhalten,
 dass wir unseren Mund nicht halten, sondern Stellung
 beziehen,
 dass wir, was wir von dir gelernt haben, auch mit
 unserem Leben an andere weitergeben.

Wir rufen zu dir:

P: Kyrie eleison ... *Gemeinde:* Herr, erbarme dich

P: Christe eleison ... *Gemeinde:* Christe, erbarme dich

P: Kyrie eleison ... *Gemeinde:* Herr erbarme dich über uns

Dein ist der neue Tag, das frische Jahr,
 aller Anfang, dein Wort.

Hab Dank für Deine Liebe, das Licht der Welt.

Und hab Dank, dass vielen Menschen in Deutschland und
 auch hier in Norden gerade ein Licht aufgeht.

Hab Dank für alle, die sich in Liebe für ihre Mitmenschen
 einsetzen, für die Menschen in Jesu Hautfarbe und für die
 in unserer Hautfarbe, für die aus Jesu Breiten- und
 Längengraden und für alle anderen.

Wir preisen dich:

Pastor: Ehre sei Gott in der Höhe ...

Gemeinde: und auf Erden Fried, den Menschen ein
 Wohlgefallen.

Alle: Allein Gott in der Höh sei Ehr und Dank für seine
 Gnade, darum dass nun und nimmermehr uns rühren kann
 kein Schade. Ein Wohlgefalln Gott an uns hat; nun ist
 groß Fried ohn Unterlass, all Fehd hat nun ein Ende.

Gebet

Guter Gott,
mit Worten aus unserem ersten Lied beten wir zu Dir:

Du, unser Gott, *Morgenglanz der Ewigkeit*,
schick uns deine Strahlen zu Gesichte.
Vertreib durch deine Macht unsere Nacht,
durch deine Liebe unsere Dunkelheiten.

Wir bitten um *deiner Liebe Glut*
und erweck uns Herz und Mut,
dass wir, eh wir gar vergehn,
recht aufstehn. Amen

Lesung 2. Korinther 4,6-10 (Basisbibel)

⁶Gott hat einst gesagt:» Aus der Dunkelheit soll ein Licht aufleuchten!« Genauso hat er es in unseren Herzen hell werden lassen. Durch uns sollte das Licht der Erkenntnis aufleuchten: Die Herrlichkeit Gottes sollte sichtbar werden, die uns in Jesus Christus begegnet.

⁷Wir tragen diesen Schatz aber in zerbrechlichen Gefäßen. So soll deutlich werden, dass unsere übergroße Kraft von Gott kommt und nicht aus uns selbst.⁸Wir stehen von allen Seiten unter Druck, aber wir werden nicht erdrückt. Wir sind ratlos, aber wir verzweifeln nicht.⁹Wir werden verfolgt, aber wir sind nicht im Stich gelassen. Wir werden zu Boden geworfen, aber wir gehen nicht zugrunde.¹⁰Täglich erleben wir am eigenen Leib etwas von dem Sterben, das Jesus erlitten hat. Denn

unser Leib soll auch das Leben zeigen, zu dem Jesus auferstanden ist.

Glaubensbekenntnis

2. Lied

Wer nur den lieben Gott lässt walten

EG 369,1-2+5+7

Predigt

Liebe Gemeinde,

wir wollen Ihnen den Text für die heutige Predigt, die Geschichte von Kain und Abel und Gott, jetzt mit verteilten Rollen vorlesen. Sie steht ganz weit am Anfang der Bibel im 1. Buch Mose, Kapitel 4, Verse 1-16.

1 Und Adam erkannte seine Frau Eva, und sie ward schwanger und gebar den Kain und sprach: Ich habe einen Mann gewonnen mithilfe des Herrn. 2 Danach gebar sie Abel, seinen Bruder. Und Abel wurde ein Schäfer, Kain aber wurde ein Ackermann. 3 Es begab sich aber nach etlicher Zeit, dass Kain dem Herrn Opfer brachte von den Früchten des Feldes. 4 Und auch Abel brachte von den Erstlingen seiner Herde und von ihrem Fett. Und der Herr sah gnädig an Abel und sein Opfer, 5 aber Kain und sein Opfer sah er nicht gnädig an. Da ergrimte Kain sehr und senkte finster seinen Blick. 6 Da sprach der Herr zu Kain: Warum ergrimst du? Und warum senkst du deinen Blick? 7 Ist's nicht so: Wenn du fromm bist, so kannst du frei den Blick erheben. Bist du aber nicht fromm, so lauert die Sünde vor der Tür, und

nach dir hat sie Verlangen; du aber herrsche über sie. 8 Da sprach Kain zu seinem Bruder Abel: Lass uns aufs Feld gehen! Und es begab sich, als sie auf dem Felde waren, erhob sich Kain wider seinen Bruder Abel und schlug ihn tot. 9 Da sprach der Herr zu Kain: Wo ist dein Bruder Abel? Er sprach: Ich weiß nicht; soll ich meines Bruders Hüter sein? 10 Er aber sprach: Was hast du getan? Die Stimme des Blutes deines Bruders schreit zu mir von der Erde. 11 Und nun: Verflucht seist du auf der Erde, die ihr Maul hat aufgetan und deines Bruders Blut von deinen Händen empfangen. 12 Wenn du den Acker bebauen wirst, soll er dir hinfort seinen Ertrag nicht geben. Unstet und flüchtig sollst du sein auf Erden. 13 Kain aber sprach zu dem Herrn: Meine Sünde ist zu größer, denn dass sie mir vergeben werden könnte. (wörtlicher: Meine Strafe ist zu schwer, als dass ich sie tragen könnte) 14 Siehe, du treibst mich heute vom Acker, und ich muss mich vor deinem Angesicht verbergen und muss unstet und flüchtig sein auf Erden. So wird mir's gehen, dass mich totschiägt, wer mich findet. 15 Aber der Herr sprach zu ihm: Nein, sondern wer Kain totschiägt, das soll siebenfältig gerächt werden. Und der Herr machte ein Zeichen an Kain, dass ihn niemand erschläge, der ihn fände. 16 So ging Kain hinweg von dem Angesicht des Herrn und wohnte im Lande Nod.

Die Geschichte von Kain und Abel – so haben wir im Bibelkreis festgestellt – gehört zur Urgeschichte, ganz an den Anfang der Bibel, direkt hinter Schöpfung und Sündenfall.

Die Urgeschichte erzählt Ur-Geschichten, ewige Wahrheiten, kein Tagesgeschäft. Es sind Geschichten, die um grundlegende Fragen des Menschseins kreisen.

Bei Kain und Abel geht es um durchaus dunkle Seiten, Schatten unseres Lebens – um Neid als Ursache des Bösen.

Es geht in der Ur-Geschichte von Kain und Abel nicht um eine einzelne unrechte Tat, sondern um eine Wurzel des Bösen, eine Ur-Sache des Bösen: der Neid.

Manchmal ist gefragt worden: warum nimmt Gott das Opfer von Abel an, von Kain aber nicht? Ist das nicht ungerecht?

Ich möchte umgekehrt festhalten: Das Leben ist nicht gerecht. Das gehört zu den Ur-Erfahrungen von uns Menschen. Und am Anfang der Geschichte steht diese Ur-Erfahrung. Und sucht nach unserer Antwort.

Kains Opfer wird nicht beachtet, nicht angenommen – und er senkt den Blick. Hat er Groll im Herzen, ist er sauer? Könnte ich gut verstehen!

Er ist sauer, wütend – aber er sagt es nicht. Und er traut sich nicht, seine Wut vor Gott zu bringen. Also muss ein Sündenbock her: Abel ist schuld!

Ach, passiert uns das nicht immer wieder: Bei den Rechten da im Hinterzimmer können wir es sehen, die unter dem Stichwort „Remigration“ ihre Schuldigen für alle Probleme gefunden haben.

Wir können es sehen und verurteilen: Das ist menschenverachtend! So nicht! Wir machen es nicht mit, wenn ihr Menschen aufgrund ihrer Herkunft oder was auch immer, zu Sündenböcken an unseren Problemen erklärt.

Und das ist gut, dass wir das erkennen und etwas dazu sagen.

Die Kundgebung am Mittwoch auf dem Marktplatz war gut und tat gut. „Bunt statt braun“ ist gut. Viele Menschen waren da, auch aus unserer Gemeinde.

Neben der stellvertretenden Bürgermeisterin und der Schülersprecherin vom UGN hat auch Lennard Bohne von der Gedenkstätte in Tidofeld gesprochen und meine ehemalige Kollegin Hilke Osterwald von der Gedenkstätte in Engerhufe. Schon das hat vor Augen geführt, wohin fehlender Respekt und Weggucken und Ausgrenzung auch bei uns schon geführt haben.

Es ist gut, wenn wir menschenverachtenden Tendenzen etwas entgegen- und uns für das Zusammenleben einsetzen.

Aber zurück Bibel:

Kain hat seinen Sündenbock gefunden: Abel ist schuld, dass er, Kain, nicht beachtet und nicht gesehen wird: „Abel – der ist doch nicht besser als ich!“

Und – auch das will ich sagen - es ist auch nicht „gerecht“, wenn Menschen übersehen werden. Wenn Landstriche vernachlässigt werden, Städte verfallen, die Jungen gehen, die Alten bleiben allein.

Nein, es ist nicht „gerecht“, wenn Menschen aussortiert werden: zu alt, zu wenig innovativ, nicht das richtige

gelernt, nicht schnell genug, nicht effektiv, nicht am richtigen Ort. Übersehen.

Nein, gerecht ist das nicht. Und trotzdem müssen wir damit anders umgehen, als nur einen Sündenbock zu suchen.

Gott spricht Kain an: *die Sünde lauert vor deiner Tür und nach dir hat sie Verlangen; du aber herrsche über sie.*

Kain kann es nicht.

Aber für mich heißt das auch: ich habe eine Entscheidung! Nicht über das geschehene oder vermeintliche Unrecht, aber über meine Reaktion.

Kain hat sich für den Zorn entschieden – oder: der Zorn hat ihn beherrscht und nicht er den Zorn. Vielleicht war der Zorn bisher noch berechtigt, aber jetzt in der blinden Wut, zerschlägt er alle Gerechtigkeit.

Weniger listig ist Kain deshalb nicht. Er kann seinen Zorn sehr wohl verbergen und lockt seinen Bruder aufs Feld. Und schlägt ihn tot.

Danach geht es nur allzu menschlich weiter. Gott fragt: „*wo ist dein Bruder?*“ und Kain antwortet trotzig: „*bin ich meines Bruders Hüter?*“

Eben noch hat er sich nicht getraut Gott anzusprechen, warum er sein Opfer nicht angenommen hat. Jetzt wird er laut.

„Hab ich doch nicht nötig“ sagen wir bei mancher erlittenen Verletzung auch. Es ist uns peinlich, Ansprüche anzumelden, zu sagen, wo wir zurückgesetzt, nicht gesehen wurden. Da wo wir verletzt sind oder es so

erleben, da wollen wir uns keine Blöße geben. Da ist der Angriff manchmal schon leichter. Auf Abel. Und auch die trotzig Reaktion: „Bin ich dafür zuständig. Ist das meine Sache?“

Auch sonst erscheint Kains Reaktion kindisch. Kann er ernsthaft glauben, den Mord vor Gott zu verstecken? Oder steckt er immer noch so sehr im Gefühl gerechten Zorns, dass er seine Tat wirklich für gerechtfertigt hält? Ich kann es mir kaum vorstellen – aber so sind wir Menschen ja immer wieder.

„Was hast Du getan?“ fragt Gott.

Auf wessen Seite ist da Mitleid, Verzweiflung? Bei Kain kann man zumindest noch nichts davon hören. Vielleicht bei Gott?

Jedenfalls deckt er auf, macht die Tat bewusst. Überlässt Kain nicht den Ausreden.

Auch die Strafe folgt: Kain, der Ackermann verliert seinen Boden, wird flüchtig und unstet. Das Land *Nod*, wohin er ziehen wird, bedeutet genau dies, flüchtig und unstet sein zu müssen

Jetzt erst meldet sich Kain wirklich zu Wort: *meine Sünde ist größer, als dass sie mir vergeben werden könnte.*

Er weiß es also. Aber Mitleid mit Abel wird immer noch nicht deutlich. Kein „Es tut mir leid, was ich getan habe“.

Schuldeinsicht? Ja, vielleicht, aber vor allem ist da die Angst, die Folgen seiner Tat nicht tragen zu können. Und die Angst, selbst erschlagen zu werden.

Er weiß ja, wie schnell das geht. Wie schnell sich da andere im Recht fühlen können. Und mit dem Brustton der Überzeugung nicht nur reden, sondern handeln. In der Überzeugung von der eigenen Gerechtigkeit, der gerechtfertigten Tat – egal wie grausam sie ist. Unsere Nachrichten sind voll davon: Palästina, Ukraine, jeder Krieg. Und mittlerweile hören wir solche Wort längst auch bei Politikern vom Schlage Trumps oder Bolsonaros, und und und. Und schlimmer noch, auch in deutschen Hinterzimmern.

Aber Gewalt setzt sich fort, ufert aus, wächst mit.

Auch das kann man im 4. Kapitel der Genesis (1. Buch Mose) in dieser Ur-Geschichte, noch weiterverfolgen: Über viele Verse werden da Kains Nachkommen aufgezählt. Aber hinter diesen merkwürdigen Aufzählungen, da steckt auch System. Ich gebe mal ein Beispiel: *„und sein Bruder Jubal, von dem kommen alle Zither- und Flötenspieler“*. *„Und von Tbal-Kain sind gekommen alle Erz- und Eisenschmiede.“*

Hier wird also die Entwicklung abgebildet. Am Anfang gibt es nur Landwirtschaft: Ackerbau und Viehzucht. Aber nun kommen Handwerke dazu – und sogar schon die Musik. Die Menschheit entwickelt sich.

Aber die Gewalt eben auch. Und die Gewalt gebiert ihre Kinder. Und so ist am Ende von einem Lamech die Rede, der sich vor seinen Frauen aufbaut und sich brüstet: *„Hört dieses Wort ihr Weiber Lamechs, merkt auf, was ich sage: Einen Mann erschlug ich für meine Wunde und einen*

Jüngling für meine Beule. Kain soll siebenmal gerecht werden, aber Lamech siebenundsiebzigmal.

Rachefantasien und ungezügelter Zorn. Wehe, wenn sie losgelassen.

Gott ist der Einzige, der diesen Teufelskreis durchbricht – damit nicht alles zum Teufel geht.

Die Sünde steht vor der Tür, und nach dir hat sie Verlangen; du aber herrsche über sie.

Kain tat es nicht.

Gott aber tut es. Mordlust darf sich nicht multiplizieren. Aber Gewalt wird allein dadurch verhindert, dass niemand sie anwendet.

Im Neuen Testament hören wir von Jesu Aufforderung sogar zur Feindesliebe. Aber auch hier, in der Ur-Geschichte des Alten Testaments, durchbricht Gott den scheinbar endlosen Kreislauf der Gewalt und setzt etwas anderes ein.

Gott malt dem Übeltäter das Kainsmal auf die Stirn, und macht damit klar ist, dass niemand ihn töten darf.

Das hat uns im Bibelkreis übrigens auch noch mal zum Nachdenken gebracht. In unserem Denken ist das Kainsmal ja ganz negativ behaftet: daran wird einer erkennbar, der etwas verbrochen hat. Aber hier in der Bibel ist es ja eigentlich ein Schutz für Kain. Das Zeichen macht allen deutlich, dass sie ihn eben nicht töten dürfen.

Gottes Handeln ist hier eindeutig: Strafe ja! Aber nicht Vernichtung und kein Freifahrtschein für andere, nun ihrerseits ein Recht zur Vernichtung zu besitzen.

Und tatsächlich hat Kain ja alles verloren durch seine Tat:
seinen Bruder, sein Land, seine Nähe zu Gott.
Die Tat trägt die Strafe in sich.

*Die Sünde steht vor der Tür, und nach dir hat sie
Verlangen; du aber herrsche über sie.*

Du aber herrsche über sie. Das gilt auch für mich.

Und das Kainsmal als Schutzzeichen gilt auch für die
Wähler*innen der AvD und selbst für die, die sich in
Hinterzimmern zu Gedankenspielen über menschen-
verachtende Verbrechen treffen oder diese sogar planen.

Klare Kante: ja und unbedingt!

Auseinandersetzung mit ihnen: ja und unbedingt!

Auch Strafe, wo sie strafrechtlich zu belangen sind. Ja!

Aber nicht „Vernichtung“. Und das fordert ja zum Glück
auch niemand.

Wir müssen ihren Gewaltfantasien etwas entgegensetzen,
ihrer Gewalt in Tat und Wort gemeinsam entgentreten,
überall, auch im Kleinen.

Aber es geht nicht darum, das Recht selbst in die Hand zu
nehmen oder Rache zu üben. Auch den berechnete Zorn
sollen wir nicht über uns herrschen lassen.

Alles, was ihr tut, geschehe aus Liebe. Geschehen muss es
trotzdem. Aus Liebe dem etwas entgegensetzen, was unser
Zusammenleben gefährdet.

Aus Liebe zu unsere Mitschülerinnen und Mitschülern,
Nachbarn, Arbeitskolleginnen, Sportkameraden und vielen

mehr. Sie schützen. Aus Liebe handeln und nicht wegsehen.

Aber wirklich auch handeln und reden – und wo es geht, auch Kain deutlich machen, dass er eine Chance hat, seinen Zorn in andere Wege zu lenken. Dass es seine Entscheidung ist, ob sein Zorn Leben vernichtet oder unser aller Zusammenleben stärkt: *Die Sünde steht vor der Tür, und nach dir hat sie Verlangen; du aber herrsche über sie.* Sonst verlierst Du alles, was Du hast. Und wir verlieren Abel – und dich.

Ich bitte Gott auch um den Mut, das zu Kain zu sagen. Dem Kain in anderen. Und dem Kain in mir.

Amen

3. Lied *Gott liebt diese Welt, EG 409*

Fürbitten (von Katharina Wiefel-Jenner)

Du sprichst, barmherziger Gott,
damit es in uns hell wird.
Du sprichst, damit es in der Welt hell wird.
Vertreibe mit deinem hellen Schein
die Finsternis des Krieges,
dass es ein Ende hat
mit dem Tod,
mit den Vergewaltigungen,
mit der Angst.

Erbarme dich.

Vertreibe mit deinem hellen Schein
 das Dunkel von Streit und Lüge,
 dass es ein Ende hat
 mit hartherzigem Beharren auf dem Eigenen,
 mit verächtlichen Worten über die anderen,
 mit unbarmherzigen Blicken auf die Schwachen.

Erbarme dich.

Bekehre mit deinem hellen Schein
 alle, die Schuld auf sich geladen haben,
 dass es ein Ende hat
 mit Verschweigen und Vertuschen,
 - damit Bitten um Vergebung von Herzen kommen,
 damit die Wunden von Missbrauch heilen können.

Erbarme dich.

Ermutige mit deinem hellen Schein alle,
 die im Schatten leben,
 damit sich die Geknickten aufrichten,
 die Gedeimütigten wehren,
 die Mutlosen aufatmen.

Erbarme dich.

Hülle ein in deinen hellen Schein unsere Verstorbenen
 und alle, die trauern. Wenn du sprichst, barmherziger
 Gott, hat die Finsternis verloren.
 Sprich auch heute und lass es licht werden
 in uns, in deiner Kirche, in deiner Welt
 durch Jesus Christus, unseren Morgenstern. Amen.

Vater unser im Himmel

Gott segne dich und behüte dich. Gott lasse leuchten sein
 Angesicht über dir und sei dir gnädig. Gott erhebe sein
 Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen